

Chirurgische Forschungstage der Sektion Chirurgische Forschung

Eine Erfolgsgeschichte

Michaela Neumann, Hans-Ullrich Spiegel



Dr. Reinhard Kaden Verlag Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2010 Kaden Verlag, Heidelberg

Herstellung: Ch. Molter, Kaden Verlag, 69115 Heidelberg

Druck und Verarbeitung: Nino Druck GmbH, Im Altenschemel 21, 67435 Neustadt/Weinstraße

ISBN 978-3-922777-95-3

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Übersetzung, Entnahme von Abbildungen, Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, Speicherung in DV-Systemen oder auf elektronischen Datenträgern sowie die Bereitstellung der Inhalte im Internet oder anderen Kommunikationssystemen ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages auch nur bei auszugsweiser Verwertung strafbar.

Sofern in diesem Buch eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsnamen verwendet werden, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

Geleitwort

Neben angemessener Unterstützung bei der Etablierung hochwertiger Forschungsmethoden in effizienten Organisationsstrukturen benötigen junge Forscherinnen und Forscher auch ein geeignetes Forum zum intensiven Gedankenaustausch und zur Diskussion ihrer Ergebnisse.

Mit Einführung des Chirurgischen Forums in den Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) durch Fritz Linder 1972 sollte eine solche Plattform geschaffen werden. Über die Jahre wurde aber immer deutlicher, dass die Präsentation aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse aus der chirurgischen Forschung innerhalb des großen, vorwiegend klinisch orientierten Deutschen Chirurgenkongresses mit seinen zahlreichen Parallelsitzungen sich zunehmend Erschwernissen gegenüber sah. Die nach einem strengen Auswahlverfahren präsentierten wissenschaftlichen Beiträge vorwiegend junger Forschergruppen fanden nicht den Zuspruch, den sie verdienten. Die in der DGCH vertretenen chirurgisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften haben eigene wissenschaftliche Foren auf ihren Jahreskongressen etabliert, in denen der Nachwuchs seine aktuellen fachbezogenen Forschungsergebnisse präsentiert. Bei ständig rückläufigen Vortragsanmeldungen aus den verschiedenen chirurgischen Fächern und einem sehr überschaubarem Teilnehmerkreis bei den Forumssitzungen kamen die interdisziplinären methodischen Gemeinsamkeiten und auch die gemeinsamen Herausforderungen, denen sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihren jeweiligen Fachgebieten zu stellen haben, zu kurz.

Seit nunmehr 15 Jahren bieten hier die von der Sektion Chirurgische Forschung der DGCH initiierten Chirurgischen Forschungstage eine gleichermaßen vom wissenschaftlichen Nachwuchs wie auch von erfahrenen Wissenschaftlern sehr gut angenommene Plattform zur Präsentation und kritischen Evaluation ihrer Arbeit. Das Konzept der Sektion, die sich in ihrer eigenen Strukturgebung sehr bemüht hat, dem interdisziplinären Ansatz in der chirurgischen Forschung Rechnung zu tragen, ist dabei aufgegangen. Auf den chirurgischen Forschungstagen sollten in bewusster Beschränkung auf Schwerpunktthemen der chirurgischen Forschung alle Aspekte der viszeralen, der traumatisch-orthopädischen, der kardiovaskulären und der thorakalen Chirurgie vertreten sein. Frei von parallelen Kongressangeboten aber auch Verpflichtungen sollte es möglich sein, die zentralen Interessen unseres Forschernachwuchses in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehören nicht nur die Präsentation und Diskussion der eigenen Arbeitsergebnisse, sondern auch Überlegungen zu neuen Forschungsstrukturen und einem Systemdenken und -handeln zwischen den Fächern, auch mit Auflösung traditioneller Grenzen. Nur so wird die Chirurgie innerhalb des klinischen Fächerkanons ihre ohnehin nicht zu starke Stellung zumindest behaupten, besser aber noch ausbauen können.

Dass die Chirurgischen Forschungstage mit dieser Zielsetzung den richtigen Weg gegangen sind, beweist am besten die kontinuierlich steigende Akzeptanz unter den jungen chirurgischen Forschern. Diese Erfolgsgeschichte über 15 Jahre ist ein schö-

ner Anlass, den Initiatoren dieser besonderen Wissenschaftsveranstaltung zu danken, aber auch allen Aktiven, die diese Tagungen konzipiert, ausgerichtet und durch ihre Beiträge bereichert haben.

Dank aber auch den Autoren dieses vorliegenden Rückblicks *Chirurgische Forschungstage der Sektion Chirurgische Forschung – Eine Erfolgsgeschichte*. Basierend auf ihrer im Jahr 2006 herausgegebenen umfangreichen Übersicht über die chirurgische Forschung in Deutschland werden die Chirurgischen Forschungstage vor dem Hintergrund der chirurgischen Forschungsentwicklung und des externen und internen Strukturwandels in dieser Zeit dargestellt. Wie verdienstvoll dieses Werk ist, ist allein schon daran zu erkennen, dass bereits jetzt die Recherchen nicht einfach waren, um lückenloses Material über diesen Zeitabschnitt zu erhalten und es für die Zukunft zu bewahren. Die DGCH hat deshalb auch gerne ihre Unterstützung dieses Projekts zugesagt.

Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg – diese aus den USA kommende pragmatische Erfahrung trifft für die Entwicklung der Chirurgischen Forschungstage, die in diesem Jahr in Rostock ihre 14. Wiederholung finden, in besonderer Weise zu. Für die Weiterentwicklung dieses Konzepts begleiten die Sektion Chirurgische Forschung alle guten Wünsche unserer Gesellschaft, verbunden mit der Hoffnung, dass am Ende der derzeit laufenden Diskussionen innerhalb des Präsidiums der DGCH das Chirurgische Forum und die Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse aus der chirurgischen Forschung weiterhin in angemessener und vor allem fruchtbarer Form ihren Platz auch auf dem Deutschen Chirurgenkongress finden werden.

Prof. Dr. med. Hartwig Bauer
Generalsekretär der DGCH

Inhalt

Einleitung	IX
Situation der Chirurgischen Forschung 1994–1996	1
Forschungsgegenstände im Chirurgischen Forum	2
Forschungsstandorte	5
Herbsttagungen 1995 und 1996	7
Herbsttagung 1995 in Berlin	7
Herbsttagung 1996 in Münster	9
Veranstalter der Chirurgischen Forschungstage	11
Sektion Chirurgische Forschung und ihre Geschichte	11
Chirurgische Arbeitsgemeinschaft molekulare Diagnostik und Therapie	13
HNPCC-Studiengruppe Deutschland	15
Dresden 1997 – 1. Chirurgische Forschungstage	17
Düsseldorf 1998 – 2. Chirurgische Forschungstage	21
Marburg 1999 – 3. Chirurgische Forschungstage	25
Lübeck 2000 – 4. Chirurgische Forschungstage	27
Halle 2001 – 5. Chirurgische Forschungstage	29
<i>Die Durchsetzung des molekularmedizinischen Paradigmas in der chirurgischen Forschung am Beispiel der „Chirurgischen Forschungstage“</i>	33
Köln 2002 – 6. Chirurgische Forschungstage	37
Berlin-Buch 2003 – 7. Chirurgische Forschungstage	41
Mannheim 2004 – 8. Chirurgische Forschungstage	45
Frankfurt/Main 2005 – 9. Chirurgische Forschungstage	47
<i>Die Forschungsmethoden in der Chirurgischen Forschung im Spiegel der Chirurgischen Forschungstage</i>	51
Münster 2006 – 10. Chirurgische Forschungstage	55
<i>Ist die chirurgische Forschung in Deutschland im Umbruch?</i>	59

2006 neben den Forschungstagen und dem Chirurgischen Forum auch der ESSR-Kongress in Deutschland	61
Saarbrücken 2007 – 11. Chirurgische Forschungstage.	63
<i>Wie interdisziplinär bzw. vernetzt forscht die Chirurgie in Deutschland?</i>	67
<i>Wie erfolgte die Wahl des Ausrichters für 2008.</i>	68
Freiburg im Breisgau 2008 – 12. Chirurgische Forschungstage	71
<i>Ein hochinteressantes Forschungsgebiet kommt hinzu.</i>	71
München 2009 – 13. Chirurgische Forschungstage	77
Ausblick auf die 14. Chirurgischen Forschungstage 2010 in Rostock	80
Wo wird in Deutschland chirurgisch geforscht – 2010	81
Sponsoring und Industrieausstellungen	82
Resümee	84
Literatur.	86
 Anlagen	
Anlage 1: Preisträger Chirurgische Forschungstage	88
Anlage 2: Anteile der Universitäten an den Beiträgen (Vorträge und Poster) an den Forschungstagen	90
Anlage 3: Prosopographie.	92
Quellen.	97
Bildnachweise.	98

Einleitung

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“ schrieb Wilhelm von Humboldt. Dies war Anlass und Ausgangspunkt für die Absicht eine „Geschichte der Chirurgischen Forschungstage“ zu erarbeiten, also die Vergangenheit zusammengefasst darzustellen, für Alle, die sie künftig kennen lernen wollen.

Nun sind 14 bzw. 15 Jahre ein Zeitraum für den das Wort „Geschichte“ wohl hoch (vielleicht zu hoch) gegriffen ist. Bei unseren Recherchen mussten wir erleben, dass es doch schwieriger als erwartet ist (jetzt schon!), Material zu erhalten.

Wir danken allen, die uns freundlicherweise durch Übersendung von Material und durch Beantwortung unserer Fragen, auch Beiträge als Zeitzeugen, unterstützt haben. Nicht alle Angesprochenen waren bereit uns zu unterstützen, aber die Mehrzahl.

Unser Aufwand war beträchtlich.

Es bleiben also „weiße Flecken“, was wir bedauern. Sollte in einigen Jahren – wir gehen davon aus, dass es die Chirurgischen Forschungstage noch lange geben wird – zu einem Zeitpunkt der dann mehr dem Begriff „Geschichte“ entspricht, soll vorliegende Arbeit dann hilfreich sein.

Die Arbeit ist in erster Linie eine Chronik der bisherigen Chirurgischen Forschungstage.

Darüber hinaus werden einige inhaltliche Fragestellungen betrachtet.

Stellen wir zunächst die Frage „Wo fanden in unserer föderalen Bundesrepublik bisher die Chirurgischen Forschungstage statt?“

Nach Bundesländern:

Dreimal in Nordrhein-Westfalen (1998 Düsseldorf, 2002 Köln, 2006 Münster)

Zweimal in Hessen (1999 Marburg, 2005 Frankfurt/M.) und Baden-Württemberg (2004 Mannheim, 2008 Freiburg/Breisgau)

Einmal in Sachsen (1997 Dresden), Schleswig-Holstein (2000 Lübeck), Sachsen-Anhalt (2001 Halle), Berlin (2003 Buch), im Saarland (2007) und Bayern (2009). 2010 wird Rostock die Forschungstage ausrichten.

Betrachtet man die Verteilung geografisch, so muss man dabei berücksichtigen, dass Nord, West und Süd die alten Bundesländer und Ost die neuen Bundesländer sind, somit bekommt die geografische auch eine politische Sicht.

Sie fanden sechsmal im Westen (Düsseldorf, Marburg, Köln, Frankfurt/M., Münster und Saarbrücken) statt; dreimal im Osten (Dresden, Halle, Berlin); einmal im Norden (Lübeck) und dreimal im Süden (Mannheim, Freiburg/Breisgau und München). Der Süden – wo sich beträchtliche Kapazitäten der Chirurgischen Forschung befinden – wurde erst spät Veranstalter, erstmals 2004 in Mannheim.

Möglicherweise waren die Universitäten aus Bayern und Baden-Württemberg beim Chirurgischen Forum besser vertreten als die anderen und somit weniger interessiert. 2006 kamen von den 189 Beiträgen des Chirurgischen Forums 63 aus Bayern und Baden-Württemberg.

Die Veranstaltung der Forschungstage 2008 und 2009 im Süden darf man als Indiz dafür werten, dass sie nun in der ganzen Bundesrepublik voll als die wichtigste Veranstaltung der chirurgischen Forscher akzeptiert sind. Wir werden dies in der Folge detaillierter darstellen.

Für Hinweise zum Konzept der Arbeit danken wir den Professoren Neugebauer/Witten-Herdecke und Kröner/Münster (Medizingeschichte).